

SWR2 Wissen

## **Künstliche Intelligenz – Bald besser als wir?**

Von Nils Dampz

Sendung vom: Mittwoch, 20. Dezember 2023, 08.30 Uhr

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Autorenproduktion

Produktion: SWR 2023

**Menschliches Verhalten kann KI noch nicht gut nachahmen, sie scheitert auch an unserem Humor. Aber in der Medizin, der Pflege oder im Film wird sie den Menschen ergänzen, ihm assistieren oder ihn ersetzen.**

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## MANUSKRIPT

### ***Atmo: Stadt***

#### **Autor:**

San Francisco – Stadtmitte. Ein Cable Car, die legendäre Straßenbahn der Stadt, kämpft sich gerade die sehr steile Powell-Street hoch...

### ***Atmo: Cable Car***

#### **Autor:**

Und gleich kreuzt die vermeintliche Verkehrs-Zukunft die Cable Car-Gleise.

***Autor mit Atmo: „Ich fahr jetzt Robotaxi... Kann man bestellen, wie ein ganz normales Taxi oder einen anderen Fahrdienst. Davon gibt´s Hunderte in der Stadt.“***

#### **Autor:**

In Robotaxis sitzt kein Mensch mehr, sondern Künstliche Intelligenz am Steuer, sie sind Alltag in San Francisco.

***Autor mit Atmo: „See you in 7 Minutes! Okay!“***

#### **Autor:**

KI verändert jetzt schon unser Leben. Sie kann unseren Alltag erleichtern, ihr wird auch zugetraut den Fachkräftemangel auszugleichen, sie gefährdet und verändert aber auch Arbeitsplätze und: selbst die, die sie herstellen verstehen sie nicht ganz, manche befürchten auch, dass wir die Kontrolle über sie verlieren könnten.

#### **Sprecherin:**

„Künstliche Intelligenz – Bald besser als wir?“ von Joana Jäschke und Nils Dampz, ARD-Korrespondenten in San Francisco.

#### **O-Ton mit Atmo:**

Einsteigen + losfahren. Man will immer mit dem Fahrer sprechen, ist halt keiner da... jetzt drück ich auf einen Knopf und dann geht´s los. Let´s go! Am Anfang sind die noch sehr zurückhaltend gefahren. Die fahren jetzt immer schneller, gefühlt, finde ich, die sind in den letzten Monaten immer selbstbewusster geworden, und das ist wahrscheinlich auch der Grund, warum´s jetzt hier Kotztüten gibt.

#### **Autor:**

Im Sommer haben zwei Betreiber die Genehmigung zum öffentlichen Betrieb von Robotaxis in San Francisco bekommen. Cruise, eine Tochter von General Motors, hat sie seitdem schon wieder verloren. Es gab immer wieder Probleme. Zum Beispiel ist einer der weiß/roten und autonom fahrenden Kleinwagen in einen Unfall verwickelt worden. Eine Frau wurde erst von einem normalen Auto, mit Fahrer am Steuer, angefahren, wurde dann unter das Robotaxi geschleudert und wurde davon rund

sechs Meter mitgeschleift. Sie wurde schwer verletzt. Die Robotaxis der Google-Tochter Waymo sind weiter unterwegs. Die Fahrt läuft problemlos. Fast.

**O-Ton mit Atmo:**

Eben sind wir über rot gefahren!

**Atmo (Auto):** „*Heading to OpenAI, please make sure your seatbelt ist fastend*“.

**Autor:**

Ich fahre zu der Firma, die den weltweiten KI-Hype losgetreten hat. Der Stadtteil Mission.

**O-Ton:**

Hier hat ja alles angefangen, hier sitzt OpenAI, das Startup, das den Chatbot ChatGPT erfunden hat, das Programm, über das die ganze Welt spricht.

**Autor:**

Ein sehr unauffälliges Gebäude, kein schicker Büroturm, nirgends steht ein „OpenAI“ Firmenschild, allerdings bewachen Sicherheitsleute das Gebäude. „OpenAI“ gilt als wertvollstes KI-Startup der Welt. Der KI-Chatbot ChatGPT kann Texte extrem schnell und menschenähnlich schreiben und soll ein paar Tage nach der Veröffentlichung – Ende letzten Jahres – schon eine Million User gehabt haben. Die Texte sind längst nicht immer fehlerfrei, aber trotzdem so gut, dass auch Expertinnen und Experten davon überrascht waren. Der Wert von „OpenAI“, von Startup kann man eigentlich kaum mehr sprechen, wurde im Herbst auf rund 80 Milliarden US-Dollar geschätzt. Der größte Investor ist der Software-Konzern Microsoft.

**Atmo: Startup-Hub**

**O-Ton mit Atmo:**

Hallo! Herzlich willkommen!

**Autor:**

Ich treffe Christian Byza. Im Gebäude direkt neben OpenAI. Vor gut einem Jahr hat er mit einem Mitgründer ein Startup in San Francisco aufgemacht, ich habe ihn seitdem immer wieder getroffen. Wir sind in einem Startup-„Space“ – vor einem Jahr war es hier ziemlich leer...

**O-Ton mit Atmo:**

Wir waren ja nur zu viert hier – jetzt sind 150 Leute hier, 25 verschiedene Firmen, fast alle machen was mit KI. Ich fühle mich immer als Großvater, bin jetzt 38, bin hier der Älteste. Ich bin der alte Mann. Die sind alle 22-28.

**Autor:**

Alle wollen den Hype nutzen – das nächste große KI-Ding erfinden.

**O-Ton Christian Byza:**

Ich bin total dankbar, dass wir am richtigen Ort sind. Weil hier alles stattfindet und weil das Geld der Investoren hier ist und der ganze Austausch zu diesem Thema hier stattfindet – gefühlt ist hier jede Woche eine AI/KI Woche, wo die Leute halt irgendwelche Eventserien veranstalten, Gründer zusammenkommen, sich austauschen. Ich habe noch nie so viel Innovationskraft in San Francisco gespürt, wie jetzt – und das ist ja gerade mal ein Jahr alt. Dieser Hype.

**Autor:**

Die ursprüngliche Geschäftsidee war eine Plattform, auf der Begriffe rund um die Krypto-Technologie erklärt werden. Hat nicht so richtig funktioniert.

**O-Ton Christian Byza:**

Vor einem Jahr haben wir hier halt gesessen, der Kryptomarkt war am Boden, alle großen Tech-Firmen haben entlassen, da hatten wir noch kein Geld eingesammelt. Wir haben gedacht, wir müssen uns jetzt wieder einen Job suchen, so ungefähr. Dann kam halt diese Welle.

**Autor:**

Er zeigt mir seine App.

**Atmo: Byza erklärt****Autor:**

Die Firma heißt learn.xyz. Mit der App kann jeder, zu praktisch allen Themen einen Online-Lernkurs erstellen. Texte, Bilder, Generative KI baut einen Kurs in ca. einer Minute selbstständig zusammen.

**O-Ton Autor:**

Wie hat KI eure Arbeit verändert auch wirtschaftlich?

**Antwort Byza:**

Früher haben wir 1.000 Dollar pro Kurs bezahlt, jetzt sind es halt fünf Cent.

*Musik + Sprecherin drüber:*

**Sprecherin:**

Von Künstlicher Intelligenz spricht man, wenn Computerprogramme Aufgaben erledigen, die eigentlich menschliche Intelligenz erfordern. Sie können zum Beispiel Bilder erkennen, Entscheidungen treffen und ganz wichtig: dazulernen. Der aktuelle KI-Boom dreht sich um generative KIs und Sprachmodelle, wie ChatGPT oder Bard von Google. Per Befehl entstehen je nach Anwendung Texte, Lieder – oder Bilder. ChatGPT, z.B. wurde mit hunderten Millionen Texten aller Art gefüttert. Die KI-Systeme lernen mit welcher Wahrscheinlichkeit ein Wort auf ein anderes folgt. Während des Trainings müssen die Antworten von Menschen überprüft werden. Aus diesem Feedback lernt das System.

*Musik aus*

**Autor:**

Ich habe Hunger. Auch hierbei kann Künstliche Intelligenz helfen. Theoretisch.

**Autor mit Atmo:** „*Das ist jetzt ein sehr trauriger Einblick in einen Korrespondenten-Kühlschrank. Da ist so gut wie gar nichts drin... Jetzt habe ich ein Foto gemacht.*“

**Autor:**

...und fordere die KI auf...

**Autor mit Atmo:** *Sag mir, was ich mir damit kochen kann...*

**Autor:**

Die Antwort:

**Autor mit Atmo:** „*Hier sind einige Vorschläge. Garnelenpasta. Okay, Garnelen sind schon mal gar nicht drin. Einfache Ei-Pfanne. Eier gibt´s! Stell sicher, dass alle Lebensmittel noch frisch sind... Okay, also wahnsinnig schlau ist das Ding nicht.*“

**Atmo...**

**Autor:**

Ich fahre in den Süden Kaliforniens von San Francisco nach Los Angeles...

**Autor mit Atmo:** *Hey ChatGPT, erzähl uns einen Witz, um eine lange Autofahrt ein bisschen lustiger zu machen.*

**ChatGPT im Auto:**

Natürlich! Warum dürfen Geister keine Lügen erzählen. Weil man durch sie hindurchsieht. Hoffentlich bringt das ein Lächeln auf Eure Gesichter. Wo geht´s hin?

**Autor:**

Nach Los Angeles, aber das war echt nicht witzig.

**ChatGPT im Auto:**

„Oh, tut mir leid, dass der Witz nicht getroffen hat. Los Angeles ist eine tolle Stadt. Wenn Ihr möchtet, kann ich Euch auch interessante Fakten oder Geschichten erzählen, um die Fahrt interessanter zu machen.“

**Atmo: Demo in Los Angeles**

**Autor:**

Hollywood, Mitte Oktober. Monate lang haben die rund 160.000 Mitglieder der Schauspieler-Gewerkschaft Sag Aftra gestreikt. Mittlerweile gibt es eine Einigung, diskutiert wird aber immer noch. Einer der zentralen Streitpunkte ist Künstliche Intelligenz. Dabei geht es aber weniger um die großen Hollywood-Stars. Sorgen

machen sich vor allem Statisten, unbekannte Schauspielerinnen und Schauspieler. Sie kämpfen für Regeln, die sie davor schützen von KI ersetzt zu werden.

**O-Ton Dominique Lubsey:**

Man öffnet damit die Büchse der Pandora. Sie schicken Dich in einen Trailer und scannen Dich mit Kameras.

**Autor:**

Dominique Lubsey ist einer von ihnen. Er wurde schon mehrfach gescannt, erzählt er uns. Für den Action-Film „Fast and Furious neun“ zum Beispiel.

**O-Ton Dominique Lubsey:**

Und die nächsten 6 Monate arbeitest Du nicht wieder für dieses Filmstudio. Sie haben ja Bilder von Dir. Die können sie dann für jede weitere Show benutzen. So viele Studios gibt es nicht in LA: Sobald sie dich einmal gescannt haben, besteht die Befürchtung, dass du nicht mehr für sie arbeitest.

**Autor:**

Dominique ist für seinen Traum – Schauspieler zu werden – von Wisconsin nach LA gezogen. Und hier ist es extrem teuer. Als Statist verdient er rund 200 Dollar am Tag. Während des Streiks hat er sich mit Pizza-Ausfahrten über Wasser gehalten und günstige Lebensmittel bei einer Food-Bank gekauft, der US-Version der deutschen Tafel.

**Atmo: Dominique zu Hause**

**Autor:**

Er lädt mich zu sich nach Hause ein. Eine Vierer-WG in L.A. Dominique zeigt mir Bilder von sich in TV-Serien – er war zum Beispiel in Lucifer oder Big Bang Theory zu sehen.

**O-Ton Dominique Lubsey:**

Genau, da hinten bin ich. Soviel ich weiß, sind das die Hauptdarsteller neben mir. Aber da hinten, diese verschwommenen Gesichter – die sind KI-generiert, oder am Computer entstanden.

**Autor:**

Was sein Plan B ist, will ich wissen:

**O-Ton Dominique Lubsey:**

Ich habe keinen. Der ursprüngliche Plan B war: in der Branche arbeiten, als Schauspieler, Autor, Synchronsprecher oder so. Oder falls das nichts wird, irgendwo als Crewmitglied jobben, in der Beleuchtung, im Setdesign, beim Kostüm. (...) Es gibt ja viele Bereiche im Film, vielleicht entdeckst Du deine Liebe dazu. Aber Drehbücher oder Animationen – die generiert KI jetzt schon innerhalb von Sekunden. Also schwindet mein Plan B grade langsam. Und ich schätze in zehn, 15 Jahren sind die Jobs wahrscheinlich auch weg.

**Autor:**

Seit der Einigung zwischen Schauspieler-Gewerkschaft und Studios gibt es Regeln, wie KI bei Filmen eingesetzt werden darf. Der Vertrag läuft drei Jahre. KI entwickelt sich gerade extrem schnell weiter und wird auch in Hollywood ein Thema bleiben.

*Musik***Autor:**

Durch KI gescannte und geklonte Menschen spielen aber nicht nur in Filmen eine Rolle.

**Autor und Atmo Zoey:**

„Hi Zoey, how is it going?“

**Autor:**

Ich treffe Zoey. Zoey ist kein Mensch, soll sich aber wie einer verhalten und auch Emotionen zeigen.

**Autor und Atmo Zoey:**

„Ich liebe das Augenrollen, sehr realistisch.“ Zoey ist auf einem Bildschirm in einem Studio der Firma Digital Domain in Los Angeles. Hier entstehen Spezialeffekte für große Hollywood-Filme oder Actionszenen für Videogames.

**Zoey:**

„How can I help you?“

**Autor:**

Zoey wurde aber für andere Zwecke entwickelt. Um Zoey zu erschaffen wurde eine reale Schauspielerin gescannt. Durch KI soll sie jetzt eine menschenähnliche Unterhaltung führen können. Das mit den Emotionen klappt allerdings noch nicht so gut.

**Autor und Atmo Zoey:**

Kann ich Dir mal einen Witz erzählen?

**Zoey:**

„Die Leute hier haben mir noch nicht die Fähigkeit zum Lachen gegeben. Wahrscheinlich machen sie sich Sorgen, was ich damit anstellen würde.“

**Nils:**

Was nervt Dich am meisten?

**Zoey:**

„Ich mag es wirklich nicht, unterbrochen zu werden.“

**Autor:**

Und da ist es wieder, das Augenrollen. Zoey ist noch in der Entwicklung und soll mal als digitale Assistentin arbeiten. Fragen beantworten, Friseurtermine buchen, Kochrezepte vortragen und vielleicht irgendwann über Witze lachen.

**Zoey:**

Solange mich jemand mit den relevanten Informationen trainiert, kann ich bei allen Arten von Aufgaben helfen.

**Autor:**

Entwickelt hat sie Matthias Wittmann und sein Team – ursprünglich ist er aus Deutschland aber schon so lange in den USA, dass er lieber Englisch spricht:

**Autor und Atmo:**

Was ist eigentlich das Schwierigste daran, einen Menschen nachzubauen?

**O-Ton Matthias Wittmann:**

Das Schwierigste ist das menschliche Verhalten nachzumachen, das ist kompliziert...“

**Autor:**

Yes we are.

**O-Ton Matthias Wittmann:**

Genau. Du fällst mir ins Wort. Wir wissen, wann ein Satz beendet ist. Wir wissen, wenn ich da vor mich hinplappere, jetzt wäre ein guter Punkt, zu unterbrechen. Das einer KI beizubringen, ist extrem schwierig und ehrlicherweise noch nicht gelöst. Unsere Gesellschaft wird immer älter. Es gibt nicht genug Menschen, die sich um die Älteren kümmern können. Und da kann es unterhaltsam sein, mit so jemandem zu sprechen. Es klingt vielleicht erstmal gruselig. „Jetzt spreche ich mit einem Computer statt mit einer echten Person“. Aber wenn Du sonst mit niemandem sprechen kannst, dann ist dies eine ziemlich gute Alternative.

*Musik weg*

**Autor:**

„Nicht genug Menschen“. „Nicht genug Fachkräfte“. Das ist auch ein Thema in der Pflege – in Krankenhäusern.

**Atmo: Mount Sinai – Krankenhaus****Autor:**

Ich bin in New York. Das Mount Sinai Krankenhaus verwendet seit Jahren Künstliche Intelligenz. Sie hilft zum Beispiel Brust- oder Prostatakrebs besser zu erkennen. Die Fehlerquote sei dadurch – laut Krankenhaus – um 70 Prozent gesunken. Auf der Station von Joseph Friedman hilft sie vorherzusagen, welche Patienten ins Delirium fallen könnten – das wäre lebensgefährlich.



**O-Ton Joseph Friedman:**

Das gibt uns mehr Zeit, uns auf die Patienten zu konzentrieren und sie am Krankenbett zu untersuchen, denn das kann KI nicht.

**Autor:**

Friedman ist gerade auf dem Weg zu einem Patienten. Die KI hat Alarm geschlagen.

**O-Ton Joseph Friedman:**

Was die KI jetzt für uns macht: Sie bestimmt, wer gefährdet ist. Und das basiert einfach auf sich wiederholenden Mustern. Sagen wir – der Blutdruck ist so, ein Laborwert ist so...

**Autor:**

Die Daten liest Friedman von einem Bildschirm ab. Neben jedem Patientennamen ist ein farbiger Punkt. Grün bedeutet: alles okay, Orange: kritischer Zustand und wenn der Punkt rot ist – ist ein Patient gerade sehr wahrscheinlich in ein Delirium gefallen.

**Frage Nils:**

Und wie viel Zeit sparen Sie dadurch? Im Vergleich zu dem Papierkram, den Sie früher erledigen mussten?

**O-Ton Joseph Friedman:**

Wir bräuchten 10 Minuten mehr, um die Bewertung vorzunehmen, also um zu sagen: „(Das ist ein Ja, das ist ein Nein, ok), das ist ein Delirium, nein, das ist kein Delirium.“ Das wären mindestens 10 zusätzliche Minuten.

**Frage Nils:**

Für jeden Patienten. Wie viel Zeit sparen Sie dadurch pro Tag?

**O-Ton Joseph Friedman:**

Ich bin nicht sehr gut in Mathe, aber sagen wir mal, im Durchschnitt 30-35 Untersuchungen pro Tag, mal 10 Minuten.

**Nils:**

It's a lot.

**O-Ton Joseph Friedman:**

Ja, 350 Minuten am Tag. Aber das ist nur ein Teil. Bei den anderen Dingen, den Vorhersagen über den Zustand eines Patienten, da geht es um Hunderte von Stunden Zeit pro Tag. Zeit, die wir gar nicht haben.

**Autor:**

Wir sind beim Patienten angekommen, der tatsächlich unter einem Delirium leidet. Friedman drückt ihm einen kleinen Stoffhund in die Hand. Er hofft auf eine Reaktion und tatsächlich, der Patient scheint das Spielzeug zu spüren. Der persönliche Kontakt, sagt Friedman, könne nicht so einfach ersetzt werden.

**O-Ton Joseph Friedman:**

KI ist gar nicht so schlau. Das menschliche Gehirn kann viel mehr Informationen auf kritische Weise erkennen als ein Computer.

**Frage Nils:**

Sie glauben also nicht, dass sie eines Tages ersetzt werden?

**O-Ton Joseph Friedman:**

Vielleicht in 1000 Jahren, 2000 Jahren, aber im Moment sind wir da noch nicht mal nahe dran.

*Musik + Atmo SF*

**Autor:**

Zurück in San Francisco. Von KI erhoffen sich viele Firmen fehlendes Personal zumindest einigermaßen ausgleichen zu können, KI-Tools sollen dabei helfen. So genannte generative, also „erschaffende“ Künstliche Intelligenz erstellt nicht nur Texte, Bilder oder Musik. Generative KI kann auch Programmcode schreiben. Der wird benutzt, um Software oder Webseiten zu erstellen, oder um Computer zum Laufen zu bringen. Menschliche Programmierende mussten, den bisher wesentlich aufwändiger von Hand schreiben. Aber wie gut macht das die KI schon...?

***Musik: Sphärisch – Intro Keynote „GitHub-Universum“ / Welcome to Github!!***

**Autor:**

Eine Tech-Konferenz, wie so viele in der Stadt. KI ist bei fast allen Tech-Events das große Thema. Es ist Mitte November.

***Atmo: „Please welcome Thomas Dohmkiiii“***

**Autor:**

Wir würden ihn eher Thomas Dohmke aussprechen.

***Atmo: Good morning***

**Autor:**

Er ist der Chef der US-Online-Plattform Github. Ursprünglich kommt er aus Berlin, hat Verwandtschaft in Reutlingen. Github ist eine Art Onlinearchiv für Computercode und hat rund 100 Millionen User.

***Atmo: I'm Thomas and I'm a developer***

**Autor:**

Er steht auf einer Bühne und bewirbt sein zurzeit wichtigstes Produkt.

***Atmo***

**Autor:**

Das ist eine KI-Software, die selbstständig Computercode schreiben oder reparieren kann. Wir treffen ihn nach der Präsentation. Er ist gut drauf...

**O-Ton Thomas Dohmke:**

Mir geht's super!

**Autor:**

Denn seine Firma, die mittlerweile zu Microsoft gehört, bekommt seit dem KI-Boom sehr viel Aufmerksamkeit.

**O-Ton Thomas Dohmke:**

... es ist aufregend heute, weil sich Software-Entwicklung fundamental weiterentwickeln wird.

**Autor:**

KI, die Softwarecode selbst schreibt, sei für viele Firmen ein Vorteil:

**O-Ton Thomas Dohmke:**

Es wird einfacher für die, weil Entwickler mehr Code schreiben können und mit den gleichen Mitarbeitern mehr erreichen können.

**Autor:**

Einerseits will Dohmke sein Produkt verkaufen, andererseits haben tatsächlich viele Firmen Schwierigkeiten, ausreichend Softwareentwicklerinnen und Entwickler zu finden und oder zu bezahlen. Der Praxistext. Wie gut funktioniert so eine KI-Software im Alltag?

**O-Ton Daniel Szabo:**

Die Begeisterung ist überschaubar, würde ich sagen.

**Autor:**

Sagt Daniel Szabo, Chef von Körber Digital, eine Sparte des Hamburger Körber-Konzerns. Hier arbeiten tausende Softwareentwickler, die auch Tools von Github nutzen.

**O-Ton Daniel Szabo:**

Ca. 30 Prozent der Empfehlungen, die Github-Copilot macht, werden bei uns akzeptiert – was nicht so hoch ist, wie man erwarten könnte.

**Autor:**

Die KI macht den Programmierern Vorschläge, wie der Code aussehen könnte. Das funktioniert, wie wenn man mit dem Handy eine Textnachricht schreibt.

**O-Ton Daniel Szabo:**

Es gibt dann Vorschläge die passen, und andere die nicht passen.

**Autor:**

Und obwohl die Programmierer seiner Firma nur rund ein Drittel der Vorschläge annehmen, sieht Daniel Szabo große Chancen in codeschreibenden KIs – zumindest langfristig.

**O-Ton Daniel Szabo:**

Das Potential wird kurzfristig überschätzt und langfristig gnadenlos unterschätzt.

**Autor:**

Auch Mittelständler könnten Software schneller und günstiger erstellen, das könne so weit gehen...

**O-Ton Daniel Szabo:**

..., dass das nächste Google, ein deutscher Mittelständler sein könnte.

**Autor:**

Trotz des großen Potentials, glaubt er nicht, dass Software-Entwickler künftig massenhaft durch KI-Software ersetzt werden. Aber:

**O-Ton Daniel Szabo:**

Der Beruf wird sich stark verändern.

**Autor:**

Wer Software entwickeln möchte, müsse sich fragen:

**O-Ton Daniel Szabo:**

Wie kann ich KI nutzen, um produktiver zu sein als andere, die sich den Tools verwehren.

**Autor:**

Auch Github-Chef Dohmke meint, die Arbeit für Entwicklerinnen und Entwickler werde nicht weniger.

**O-Ton Thomas Dohmke:**

Wir brauchen viel mehr Entwickler, wir brauchen mehr, auch junge Leute, die sich mit dem Thema beschäftigen.

**Autor:**

Firmen, auch in Deutschland, müssten sich aber für die neuen Möglichkeiten öffnen.

**O-Ton Thomas Dohmke:**

Weil sonst die Möglichkeit besteht, dass Deutschland im internationalen Wettkampf weiter zurückfällt. Zwar als Industrienation eine starke Geschichte hat. Aber in den neuen Themen, die die Welt beschäftigen, hinten dran ist.

*Musik*

**Autor:**

Künstliche Intelligenz der „Copilot“. KI sei ein „Werkzeug“, eine „Assistenz“, eine „Ergänzung“, soll alles einfacher machen. Das höre ich ganz oft. Das klingt alles so hilfreich und ungefährlich. Bei diesen Anwendungen wäre KI nicht „besser“ als wir Menschen, sondern würde menschliche Aufgaben übernehmen, und zwar genauso gut. „Hilfreich und ungefährlich“ sind daher auch beliebte Begriffe, wenn es darum geht, KI-Produkte zu verkaufen. Auf der anderen Seite gibt es die Theorien über die „Superintelligenzen“, die möglicherweise unkontrollierbar werden. Und sogar die Existenz der Menschheit gefährden könnten.

**O-Ton Dan Hendrycks:**

Wenn wir eine KI hätten, die intelligenter ist, als wir Menschen, dann könnte das sehr gefährlich werden.

**Autor:**

Sagt Dan Hendrycks, er hat das Zentrum für KI-Sicherheit in San Francisco mitgegründet. Das Time Magazin zählt ihn zu den 100 einflussreichsten Menschen im Bereich Künstlicher Intelligenz. Er hat ein Statement geschrieben, das es in sich hat. KI – sei ähnlich gefährlich wie Pandemien oder ein Atomkrieg.

**O-Ton Dan Hendrycks (liest Statement):**

Die Gefahr zu verringern, durch KI ausgelöscht zu werden, sollte global genauso wichtig sein wie der Umgang mit Pandemien und Atomkriegen.

**Autor:**

Unterschrieben haben es viele Tech-Größen – darunter der Chef der ChatGPT-Firma OpenAI, Sam Altman oder Bill Gates.

**O-Ton Dan Hendrycks:**

Sie unterschreiben es, weil sie zum Wettrennen gezwungen sind. Wenn sie die Systeme nicht so schnell wie möglich entwickeln, macht es jemand anderes. Und ihre Aktionäre wollen es, weil sich innerhalb kurzer Zeit große Gewinne erzielen lassen. Dabei wollen eigentlich alle, dass die Entwicklung sorgfältiger vor sich geht, damit wir Zeit haben, auf die Risiken zu schauen und sicherzustellen, dass unsere Systeme zuverlässig und kontrollierbar sind.

**Autor:**

Seit zehn Jahren forscht Dan zu den Gefahren von KI: Auslöschung, Atomkrieg. Sind die Risiken wirklich so groß?

**O-Ton Dan Hendrycks:**

Da gibt's zum Beispiel Desinformation oder Cybersicherheit. Und später könnte es zum Problem werden, wenn mithilfe von KI-Biowaffen hergestellt werden. Im Moment sind die Systeme noch keine Doktoranden der Virologie, aber in ein paar Jahren können sie so weit sein. Wenn dann jemand so ein Modell knackt und es dazu bringt, ein Rezept für einen tödlichen Erreger zu schreiben, wäre das denkbar. Im Internet findet man auch jetzt schon Infos über Biowaffen – aber eben nicht diese tödlichen Erreger, die mehr Expertenwissen brauchen (um sie herzustellen). Wenn jeder

Zugang zu einem extrem intelligenten KI-System hat und es nach Belieben beeinflussen kann, dann setzen wir uns einer großen Gefahr aus. Für die nächsten Jahre mache ich mir stärker Sorgen über Cyberangriffe von KI-Systemen, auf unsere Strom- und Wassernetze. Aber ich bin auch besorgt darüber, dass Menschen KI benutzen, um Rezepte für gefährliche biologische und chemische Waffen zu erstellen.

**Autor:**

Und könnte man nicht einfach, im schlimmsten Fall den Stecker ziehen – eine KI sozusagen abschalten, will ich wissen.

**O-Ton Dan Hendrycks:**

Sie könnte versuchen, sich auf viele verschiedene Computer zu kopieren. Selbst wenn wir dann den Ausschalter an einem drücken, hat sie sich bereits weiterverbreitet. Sie könnte hacken und das Geld, aus Kryptowährungen, von Menschen stehlen. Das würde sie erheblich mächtiger machen. Sie könnte auch Informationen von Kameras und Sensoren aufnehmen, um Menschen damit zu manipulieren. Es wäre also eine sehr gefährliche Situation, wenn es auch nur ein KI-System gäbe, das so mächtig ist und andere Ziele hat als der Rest der Menschheit.

*Musik*

**Autor:**

Auch die Entwickler weisen auf die Gefahren ihrer eigenen KI-Systeme hin. Gleichzeitig gibt es einen Wettkampf um die besten Sprachmodelle, KI-Firmen versprechen sich davon ein Milliardengeschäft. Google ist einer der einflussreichsten Tech-Konzerne der Welt und forscht seit Jahren an der Entwicklung von Künstlicher Intelligenz.

***Atmo und Ton Google: Trotzdem scheint auch der Konzern von der Wucht der Entwicklungen überrascht worden zu sein.***

***Atmo Google TON: Tulsee Doshee...***

**Autor:**

Tulsee Doshee leitet das Team „Verantwortungsvolle KI“ bei Google. Ihr Job ist es sicherzustellen, dass KI-Anwendungen kein Eigenleben entwickeln oder missbraucht werden.

**Frage Nils:**

Aus meiner Sicht gibt's hier einen großen Wettbewerbsdruck. Jedes Unternehmen versucht, schneller und besser zu sein. Könnte sich das auf die Sicherheitsmaßnahmen auswirken, weil der Druck so hoch ist, etwas sofort zu veröffentlichen?

**O-Ton Tulsee Doshee (Google):**

Es geht darum, dass wir bei aller Geschwindigkeit auch die richtigen Kriterien für die Sicherheit haben, damit wir bei der schnellen Markteinführung auch vom Standpunkt

der Sicherheit auf der Höhe sind. Denn ja, Geschwindigkeit ist letztlich auch ein Motor der Innovation. Sie treibt die Frage voran, was können wir neu, was können wir anders machen? Wie können wir etwas entwickeln, das in dieser Wettbewerbs-Landschaft aufregend ist und von dem die Nutzer wirklich profitieren? Und ich denke, wenn wir kein sicheres Erlebnis schaffen, wird es für die Nutzer kein wertvolles Erlebnis sein.

*Musik*

**Autor:**

Also wie kommen wir da hin, dass es gut läuft zwischen uns und der KI? KI-Risikoforscher Dan Hendrycks:

**O-Ton Dan Hendrycks:**

Eine Möglichkeit wäre, wenn es eine internationale Gruppe von Ländern gäbe, sagen wir, Deutschland, das Vereinigte Königreich und die USA, die könnten gemeinsam daran arbeiten, KI in einem verantwortungsbewussten Tempo zu entwickeln. Das wäre weitaus sicherer, als wenn ein paar Unternehmen, die nur ihren Vorständen Rechenschaft schuldig sind, alle Entscheidungen für unsere Gesellschaft treffen.

***Musik/Atmo/Fazit:***

**Autor:**

Was mir nochmal klargeworden ist, ist, dass Künstliche Intelligenz nicht nur ein Hype ist, sondern KI ist hier und das wird sich auch nicht mehr ändern, wir müssen irgendwie lernen damit umzugehen. Was ich aber auch glaube ist, dass KI niemals in der Lage sein wird, menschliche Gedanken und Emotionen komplett zu ersetzen. Womit wir aber jetzt schon ein Problem haben – und das wird auch nicht mehr einfacher, ist dass KI dafür sorgt, dass wir nicht mehr unterscheiden können, was echt ist und was nicht.

*Musik*

**Autor:**

Ach übrigens: Nicht alle Stimmen in diesem Beitrag waren menschliche Stimmen. Diese hier war zum Beispiel eine mit KI erzeugte Stimme:

**O-Ton:**

KI-Stimme 1

**Autor:**

Oder auch diese hier.

**O-Ton:**

KI-Stimme 2.

**Autor:**

Haben Sie das gemerkt?

Abspann SWR2 Wissen Jingle

„Künstliche Intelligenz – Bald besser als wir?“ Von Joana Jäschke und Nils Dampz.  
Sprecher: Nils Dampz. Eine Produktion des ARD-Studios San Francisco.

\* \* \* \* \*